

Sondersitzung des Umweltausschusses am 09.03.2022 Statement Greenpeace

Der sechste Sachstandsbericht des IPCC hat uns vor Augen geführt, dass die Klimakrise so aktuell ist wie nie zuvor. Durch die Einbeziehung der realen Gefahr durch Kippelemente werden die Auswirkungen im Vergleich zum 5. Sachstandsbericht nochmal deutlicher. Argumente wie "Das ist nicht wirtschaftlich möglich" oder „das können wir uns nicht leisten“ sind daher nicht mehr hinnehmbar. Jeder Schritt, der heute nicht unternommen wird, wird unbezahlbare Folgen mit sich bringen.

Wir schätzen die Bemühungen der Stadt für mehr Klimaschutz. So war die Nutzung der Parkplätze in der Maxstraße für die Gastronomie ein wichtiger und richtiger Schritt die Stadt Klimafreundlicher und lebenswerter zu gestalten. Auch finden wir es Bemerkenswert, dass die Stadt sich die Meinung von Experten einholt und diese unabhängig mit verschiedenen Gruppen ausdiskutiert, um strukturierten Klimaschutz zu betreiben. Leider bringt die Studie am Ende nur zu Tage, dass die Stadt Augsburg bisher zu wenig getan hat, damit mit den „üblichen“ Mitteln der 1,5° Pfad noch zu erreichen ist. Mehrmals wurden Studien in Auftrag gegeben und die Taten danach nicht ausreichend verfolgt.

Leider wurde die Expertise in Form dieser Studie somit erst sehr spät eingeholt – aktuell ist bereits der sechste IPCC Sachstandsbericht veröffentlicht worden. Auch ist sie in vielen Punkten zu oberflächlich und nicht immer nachvollziehbar. Beispielsweise ist der Vorschlag eines weiteren Biomasseheizkraftwerks widersprüchlich. Nach einer Studie von Green City Energy – beauftragt unter anderem durch die Stadt Augsburg – wird kein zu keinem zusätzlichen Potenzial zur Biomassenutzung in der Region Augsburg und Umgebung gesehen, da hierbei das technische Potenzial als überschritten gilt.

In der Studie wird auf den Ausbau der Ladeinfrastruktur verwiesen. Dabei frage ich mich. Wie soll mit dem Ausbau der Ladeinfrastruktur sichergestellt werden, dass eine durchschnittliche Konsumentenscheidung für die Elektromobilität ausfällt?

Sollte für die Innenstadt nicht eher der Fokus auf einer großen autofreien Zone liegen, und der Ausbau von Ladestationen primär in den Randbezirken stattfinden? Um den Individualverkehr zu minimieren, muss eine Ausweitung des kostenfreien ÖPNV in der Innenstadt beschlossen werden.

Die aktuelle Ausgestaltung der kostenlosen ÖPNV Zone verbindet die Einkaufsmöglichkeiten in der Annastraße mit den großen Parkhäusern. Dabei stellt sich die Frage, wie das zu einer Minderung des Autoverkehrs beitragen soll? Auch das Parkleitsystem reduziert die Kosten und steigert damit den Anreiz für eine Autofahrt in die Innenstadt, sodass sich die Frage stellt, wie hiermit unnötige Autowege vermieden werden sollen.

Daher muss sich die Kommunalpolitik wie in der Klimastudie dargelegt darauf konzentrieren, dass Autos auf die Nebenstraßen oder bestenfalls ganz aus der Stadt verbannt werden müssen. Die Hauptachsen müssen für Fußgänger, Radfahrer und den ÖPNV vorbehalten werden. Nur so können die Wege mit dem Umweltverbund zeiteffizienter als mit dem MIV zurückgelegt werden.

Die Klimastudie weist auch darauf hin, dass die Schnellbuslinien aus dem Augsburger Umland in die Innenstadt verlängert, die räumliche Verknüpfung verbessert und die Haltestellen schöner gestaltet werden sollen. Dabei ist besonders darauf zu achten die räumliche Verknüpfung mit anderen Verkehrsverbänden wie dem MVV zu verbessern.

Aktuell gibt es Orte mit zwei Bushaltestellen. Eine für den AVV, eine für den MVV. Warum können diese nicht zusammengelegt werden? Buslinien, die wenige Kilometer von der Endstation einer

anderen Buslinie Enden: Warum können diese nicht verlängert werden? Wenn Buslinien mit geringer Taktung an anderen ÖPNV Verbindungen beginnen, müssen diese zeitlich aufeinander abgestimmt werden. Ein Umstieg von Bus auf Zug darf keine 20 Minuten dauern.

Aber nicht nur in der Mobilität entstehen Treibhausgase. Ein weiterer relevanter Punkt der Studie ist die Wärmeversorgung. Anders als in der Mobilität geht die Wärmewende in der öffentlichen Debatte seit Jahren unter. Der Anteil der erneuerbaren Wärme ist heute kaum höher als 2012. Damit sich hier etwas ändert, müssen drastischere Schritte unternommen werden als die Studie fordert. Allein die Wärmeversorgung in Augsburg wird zu 73,5% mit Erdgas abgedeckt. Das zeigt was für eine große Stellschraube die Stadt hier hat. Es wird Zeit für eine Erdgas Freie Wärmeversorgung bis 2035! Mit der jetzigen Wärmeversorgung verursachen wir nicht nur Unmengen Co₂, sondern finanzieren auch Krieg in anderen Ländern. Aber dafür kann ich im Winter mit T-shirt und kurzer Hose im Wohnzimmer vor dem Fernseher sitzen.

Des Weiteren muss die Sanierungsrate drastisch gesteigert werden. Dabei reden wir von mindestens 5 Prozent pro Jahr. Aber selbst wenn der Sanierungswille da ist, Heizungssysteme zu wechseln oder sich eine PV-Anlage auf dem Dach montieren zu lassen findet man schwierig eine kompetente Fachkraft. Um die Klimakrise zu bewältigen und die Stadt Klimaneutral zu gestalten, muss eine deutliche Ausbildungsoffensive gestartet werden. Zusammen mit der HWK ist die Stadt verpflichtet angehenden Erwachsenen die Vorteile eines Handwerks Berufes aufzuzeigen.

Dabei ist es wichtig nicht nur neue Ziele zu formulieren, sondern bereits gesetzte Ziele zu verwirklichen. Dabei sollte die Stadt sich vor Allem selber an die Nase fassen anstatt ihren Bürgern die Verwendung von Duschparköpfen nahezu legen.

Am Thema Ernährung wird dies besonders deutlich:

So muss Augsburg endlich dem selbst gesteckten Ziel als Biostadt gerecht werden und den Anteil an biologisch erzeugten sowie regional und saisonal verfügbaren Lebensmitteln in allen städtischen Einrichtungen drastisch erhöhen. Die bereits im Jahr 2007 festgelegten Quoten für den Anteil von biologisch erzeugten Lebensmitteln von 30 % in allen städtischen Einrichtungen und 100 % bei allen städtischen Veranstaltungen, sowie der in KITAS im Jahr 2014 auf 40 % festgelegte Anteil müssen sofort und ausnahmslos umgesetzt werden. Die Zielsetzung bis 2025 muss ein ausnahmsloser Bioanteil von 100 % in allen städtischen Bereichen sein.

Denn Ernährung bedeutet viel mehr als Nahrungsaufnahme. Das Potenzial, durch unsere Ernährung unsere Ressourcen zu schützen, ist riesig. Eine Ernährungswende hin zu deutlich mehr Obst und Gemüse und weniger Fleisch und sonstigen tierischen Produkten trägt wesentlich dazu bei, die Klima- und Biodiversitätsziele zu erreichen. Die Stadt Augsburg muss bei der Verpflegung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit gutem Beispiel vorangehen und auf regional erzeugte und saisonale Bio-Lebensmittel setzen.

In allen öffentlichen Einrichtungen müssen ab sofort täglich vollwertige, regionale, saisonale, vegetarische und vegane Gerichte angeboten werden.

Deswegen fordern wir ergänzend zu der Klimastudie:

- eine flächendeckende gesunde und ökologische öffentliche Gemeinschaftsverpflegung, mit mehr Obst, Gemüse und Getreide und weniger tierischen Produkten.

- eine sofortige und vollständige Umsetzung der bestehenden Beschlüsse aus den Jahren 2007 und 2014

- ab sofort 100 % Bio bei allen tierischen Lebensmitteln und Lebensmitteln mit tierischen Inhaltsstoffen

- eine Fossil-freie Wärmeversorgung mit allen städtischen Mitteln bis 2040
 - > Gasversorgung nicht weiter ausbauen
 - > CO2-freie Fernwärme
 - > die Umstellung der Wärmeversorgung städtischer Gebäude in den nächsten 5 Jahren
 - > Aufklärungsoffensive für eine Erdgasfreie Wärmeversorgung

- eine Ausweitung der autofreien Innenstadt
- Kostengünstigen ÖPNV (z.B. 356€ Ticket) <- in der Studie enthalten, also weglassen?
- (- weniger Parkraum) <- bereits in der Studie enthalten